

Dank an unbekannten Helfer

Am Mittwoch, 19. Januar, wollte ich an einer SAC-Wanderung teilnehmen. Morgens um halb sieben war ich zwischen Kino Royal und dem Bahnhof Baden unterwegs, als ich stürzte, mit dem Kopf am Boden aufschlug, mir über dem rechten Auge eine Platzwunde und zudem eine Hirnerschütterung zuzog. Ich wachte erst in der Notfallstelle des Kantonsspitals Baden wieder auf, wo ich bestens verarztet wurde. Im Nachhinein versuchte ich, herauszufinden, wer mich «aufgelesen» und die Ambulanz angerufen hatte. Es war nicht möglich, den unbekanntem Helfer zu eruieren. So bleibt mir nichts anderes übrig, als der oder dem Unbekannten per Leserbrief für ihre/seine spontane Hilfeleistung ganz herzlich zu danken.

ANDREAS COURVOISIER, BADEN

Bäder-Nord?

Zum Bericht in der az Aargauer Zeitung über das Botta-Projekt.

Die kritischen Einwendungen von Parteien und IG schöner baden zu Städtebau, Grösse, Qualität, Thermalwasser und Verkehr hatten offenbar keine Wirkung auf die Überarbeitung. Das Projekt hat sich nicht geändert, nennt sich nun aber Richtprojekt. Die Parkgarage, die der Limmat-Promenade einen der Qualität des ganzen Projekts entsprechenden Abschluss gewährt, scheint das Herzstück der Anlage zu sein. Das sich die Stadt ausgerechnet beim grössten Parkhaus in Baden engagieren will (500 Parkplätze) zeugt auch nicht gerade von visionärem Denken. Es bleibt ein Riegel von 135 Meter Länge und 8 Meter Höhe, welche das historische

Bäderquartier vom Flussraum trennt. Zur Versüssung werden noch ein paar römische Fresken eingebaut, damit der Bezug zur Tradition des Bäderquartiers nicht verloren geht. Fast schon zynisch. Es bleiben weiterhin viele Fragen: Darf der Bäderkomplex einen neuen Stadtteil bilden, oder soll das Bäderquartier ein neues Thermalbad erhalten? Oder darf ein Bäderkomplex auf einer Tiefgarage als Stadtteil bezeichnet werden? Bäder Nord?

JÜRG CAFLISCH, EINWOHNERRAT UND
GROSSRAT BADEN

«Der ganze Umbau der Bushöfe ist ein Murks»

Zur Situation der Bushöfe am Bahnhof Baden.

Ich bin der gleichen Meinung wie die beiden Leserbriefschreiber Hanspeter Ritz und Benny Riz. Was mich noch viel mehr beschäftigt, ist die Frage, wo die Passagiere die Wartezeiten verbringen sollen, wenn der Bahnhof umgebaut ist? Der jetzige Warteraum entfällt, da im Gebäude Verkaufsläden angesiedelt werden sollen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es dem Verkaufspersonal gefallen würde, wenn da dauernd Leute rumstehen, die nichts kaufen wollen, sondern nur auf Bus oder Zug warten. Draussen warten kann man im Winter, wenn es kalt ist, auch nicht. Die Haltestelle Ost ist nicht geschützt, im Gegenteil, das Dach ist so hoch, dass man bei Schneetreiben sogar noch den Schirm offen haben muss (eine architektonische Meisterleistung). Der ganze Umbau der Bushöfe ist ein Murks und ich befürchte, dass es der Bahnhof auch wird.

FRANZISKA BILON, WETTINGEN